

DAS STEYRER STADTBAD

Durch das Wachstum der Stadt und der damit verbundenen Zunahme der Bevölkerung sowie die zunehmende Verschlechterung der Freibademöglichkeiten durch die Verunreinigung der Flüsse reichten die in Steyr vorhandenen Bademöglichkeiten bei weitem nicht mehr aus, um den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung zu genügen.

So entschloß sich die Stadtverwaltung, diesem Übelstand abzuhelfen, und faßte den Plan, ein neues, modernes Bad zu errichten. In einer windgeschützten Mulde entlang des Ramingbaches, an der Ausfahrtstraße nach Münichholz, begann ein eifriges Bauen, und nach den Plänen des Ziv.=Archietekten Friedrich Grünberger aus Wien entstand hier eine Badeanlage, die zu den schönsten und modernsten ganz Österreichs zählt.

Am 20. Juni 1959 war der Tag der feierlichen Eröffnung, und erstmalig bevölkerten tausende Besucher diese herrliche Insel der Erholung.

Durch den geschmackvoll angelegten Eingangsbau betritt der Besucher, nachdem er an der Kasse seinen Obulus entrichtet hat, die Anlage und erreicht die am Bachufer gelegenen Garderobebauten, wo 445 Umkleidekabinen, 48 Wechselskabinen mit 1248 Haken und Bügeln, 1280 Garderobekästschen und vier Umkleides und Frisierräume für 4350 Besucher zur Verfügung stehen.

Nach dem Umkleiden gelangt man über gepflegte Wege und Grünflächen zu den eigentlichen Badeanlagen. Drei Erholungsbecken, in verschiedenen Tiefen angelegt, laden den weniger geübten Schwimmer und den Nichtschwimmer zum Bade ein. Über die dort errichtete Wasserrutsche sausen den ganzen Tag über lachende und fröhliche Kinder und auch Erwachsene in das glasklare Wasser.

Dem Schwimmsportler steht das modernst angelegte Sportbecken mit 6 internationalen 50=m=Bahnen zur Verfügung. Förmlich als ein Wahrzeichen des Bades steht am Ende des Beckens der zehn Meter hohe Sprungturm mit Brett= und Plattformhöhen von einem bis zehn Meter. Unterhalb des Turmes können die Springer durch Schaugläser beim Ein= tauchen beobachtet werden. Als besonders originell und einmalig in seiner Art ist der Tauchgarten zu bezeichnen. In einem kleinen Becken von ungefähr 2,50 Meter Tiefe, das von zwei Seiten durch große, durchlaufende Glasfenster eingesehen werden kann, ist eine bizarre Betonplastik aufgestellt, die den Tauchern die verschiedensten Übungen ausführen läßt. Gleichzeitig dient es neben dem Vergnügen als Übungsbecken zur Ausbildung von Rettungsschwimmern.

Jedoch auch der Kleinsten wurde gedacht. Abseits vom hektischen Betrieb der Großen wurden für sie drei kleine, seichte Becken angeordnet, und ein Spielplatz mit verschiedenen Getäten lädt die kleinen Badegäste zum fröhlichen Tummeln ein. Auf den rund um die Badebecken vorhandenen 10.000 m² Grünflächen, die von vielen Blumenanlagen durchsetzt sind, können sich die Badegäste von den "Strapazen" des Schwimtens ausruhen, und mancher allzu Sonnenhungrige holte sich dort bereits seinen Sonnenbrand.

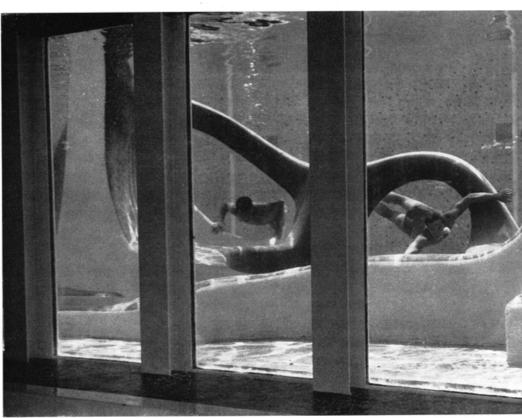


Teilansicht der Garderobebauten.

Der Besucher, der zum ersten Male das Bad betritt, ist erstaunt über die Klarheit und Sauberkeit des Wassers. Dies kommt jedoch nicht von ungefähr, ist doch gerade auf die Ersfüllung der hygienischen Erfordernisse besonderes Augenmerk aufgewendet worden. Schon bei den Zugängen zu den Badebecken verhindern Durchwatbecken die ärgsten Verschmutzungen. Neben dieser Vorkehrung und der dauernden mechanischen Reinigung erfolgt in der Umwälzs und Filteranlage eine fortwährende chemische Reinigung des Wassers. Die dem Wasserleitungsnetz der Stadt entnommenen 3509 m³ Wasser — soviel beträgt die Füllung aller Becken — können in zehn Stunden durch diese Anlage umgewälzt und gereinigt werden. Dem ist es auch zuzuschreiben, daß für eine Saison nur eine Füllung nötig ist und dadurch sehr angenehme Wassertemperaturen erreicht werden können.

Eine Lautsprecher= und Rufanlage ermöglichen die Durch= gabe von Meldungen und die Wiedergabe von Musik, und ein Restaurant und ein Büffet nahe dem Tauchgarten, die den Hungrigen und Durstigen Labung verschaffen, vervoll= ständigen die Anlage.

Aus der Erfahrung des Betriebes der ersten Badesaison wurden verschiedene kleine Verbesserungen vorgenommen, und so ist das Steyrer Stadtbad auch diesen Sommer wieder täg= lich bereit, die Wasser= und Sonnenhungrigen aus nah und fern gastlich zu empfangen.



Blick in den Tauchgarten durch die großen Unterwasserfenster; zwei Schwimmer umtauchen eben die Betonplastik.